

Hildegund Schuster  
sorgt für Hingucker  
zwischen Fischmarkt  
und Neumühlen



Auf Initiative von Elisabeth  
von Dücker entstand die  
FrauenFreiluftGalerie

# Frauen von Format

von Petra Schreiber

„Im Hafen arbeiten doch gar keine Frauen“, lautet des Öfteren die Antwort, wenn Elisabeth von Dücker in Firmenarchiven und auf Werften ihrer Rechercharbeit nachgeht. Als umso sinnvoller erweist sich ihr Hafen-Projekt: elf hart erkämpfte, bemalte Wände und Treppenmauern auf der 1,5-Kilometer-Strecke Fischmarkt bis Neumühlen. Sie dienen dem „Arbeitskreis Frauen im Museum der Arbeit“ als Dokumentationsort dessen, was es angeblich nicht gibt: Frauen als Hafearbeiter. Die 30 bis 300 Quadratmeter großen Motive der Künstlerinnen Hildegund Schuster, Cecilia Herrero und Janet Pavone beschäftigen sich mit ganz unterschiedlichen Themen: Migrantinnen in der Fischindustrie, Prostitution, berufliche Möglichkeiten im Hafen für Mädchen oder dem Streik der Kaffeeverleserinnen 1896. „Noch bis 1979 gab es bei Tchibo Rüttelbänder, an denen Frauen innerhalb von neun bis zehn Stunden 70 Kilo Kaffeebohnen verlesen mussten“, beschreibt Elisabeth von Dücker die ehemals harten Arbeitsbedingungen, „Heute passiert dasselbe innerhalb einer

FOTOS: FrauenFreiluftGalerie

**Entlang des Elbufers  
erzählen  
die Wandgemälde  
der FrauenFreiluftGalerie  
die vielgestaltige  
Geschichte  
der Hafearbeiterinnen  
aus unterschiedlichen  
Perspektiven**

Stunde – elektronisch“, ergänzt sie. Die Wandgemälde sollen keine „Klagemauern“ sein. „Wir wollen mit den Gemälden keine Heroisierung von Frauen erreichen, sondern vielmehr Erinnerungsarbeit leisten“, erklärt die 57-jährige Initiatorin, die gleichzeitig Oberkustodin am Museum der Arbeit ist.

Als sich der Arbeitskreis im Rahmen des 800. Hafengeburtstages an die Erforschung von Frauenarbeit während der letzten hundert Jahre machte, wurde schnell deutlich, dass der Hafen eben doch keine Männerdomäne ist. Hier arbeiten Frauen sowohl in traditionell weib-

lichen als auch in traditionell männlichen Berufen. Letzteres allerdings immer noch mit Hindernissen. „Im Schiffbau oder in der Schwerindustrie werden Frauen in der Regel nur als industrielle Reservearmee eingesetzt, dann, wenn Not am Mann herrscht“, beschreibt die Kulturhistorikerin von Dücker die Situation. Dabei gäbe es viele Frauen, die sich stark mit dem Hafen verbunden fühlten und gern eine Ausbildung als Industriemechanikerin, Maschinenschlosserin oder Universalfräserin absolvieren würden.

Im Dezember wurde das Wandbild „Der Elbe und der Arbeit Wellen“ an der Straßenkehre des Lawaetzhauses eingeweiht. Jetzt fehlen noch zwei, dann ist die bunte Gemädegalerie nach zehnjähriger Arbeit vollendet. Für die Wandmalerin Hildegund Schuster stehen die Motive schon fest: „Frauen auf Schiffen und Kranführerinnen.“

**Informationen über Führungen**  
Elisabeth von Dücker  
Tel. 040 - 39 25 51  
Hildegund Schuster  
Tel. 040 - 761 03 147